

Freiburg Lebenswert zur Gemeinderatswahl 2024

Für ein lebenswertes Freiburg!

Freiburg – eine attraktive Stadt

Unsere Stadt bietet viele Vorzüge: Die Lage im Dreiländereck am Schwarzwaldrand, ein mildes Klima im Oberrheingraben, ein ansprechendes Stadtbild, attraktive Arbeitsplätze und viele soziale und kulturelle Angebote.

Wohnungsprobleme umweltverträglich lösen

Die Kehrseite sind steigende Mieten und Bodenpreise. Doch angesichts von Klimawandel und Artenschwund können diese Probleme nicht durch ein ungehemmtes Bauen, durch weitere Versiegelung natürlicher und landwirtschaftlicher Flächen gelöst werden. Freiburg Lebenswert (FL) lehnt daher Baugebiete auf der „grünen Wiese“ wie Dietenbach, Zinklern, Zähringer Höhe oder Obergrün ab. Freiburg hat viele alternative Flächen wie Kleineschholz, Zähringen Nord, das Gelände der Echte-Helden-Arena nach deren Neubau, das Ganter- oder das Götz+Moriz-Areal, auf denen viele hundert Wohnungen gebaut werden können. Hinzu kommen für Nachverdichtung unstrittige Quartiere wie das Lindenwäldle. So gut wie nicht ausgeschöpft werden bisher kleinteilige Maßnahmen wie die Beseitigung des massiven Leerstands, Umzugsanreize oder Wohnen für Hilfe.

Aber nicht nur aus ökologischen Gründen lehnt FL einen Neubaustadtteil Dietenbach in einer eiszeitlichen Flutrinne ab, sondern weil zusätzlich aus dem Ruder laufende Kosten befürchtet werden. Auch die Bundesarchitektenkammer sieht Neubaustadtteile kritisch, weil ihr Bau langwierig und naturschädigend ist und vor allem wegen der langen Zeitdauer unkalkulierbare Kosten-Risiken beinhaltet. Schon jetzt werden die künftigen Mietpreise Dietenbachs für Wohnungen, die auf dem freien Wohnungsmarkt angeboten werden, auf 25 – 30 €/m² geschätzt, weil diese die Infrastruktur und die vom Gemeinderat gewünschten geförderten Wohnungen querfinanzieren müssen. Hohe Mietpreise in Dietenbach haben aber Auswirkungen auf die Gesamtstadt, weil durch sie der Mietspiegel in die Höhe getrieben wird und damit alle Freiburger Mieter massiv belastet werden.

FL fordert Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen

Die im Krieg massiv zerstörte Stadt hat auch danach bis heute viele stadtbildprägende oder gar denkmalgeschützte Gebäude verloren. Zum einen durch den Umbau zu einer autogerechten Stadt (z.B. Ringstraßen, Zubringer Mitte) und zum andern durch Investoren und Bauherren, denen die Rendite wichtiger war als ein attraktives Stadtbild. FL fordert daher die Umsetzung der bereits geplanten baulichen Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen für Wiehre, Herdern und Stühlinger, aber auch deren Ausweitung auf andere sensible Stadtquartiere wie dem Metzgergrün im Stühlinger oder dem Drachen-/Rasenweg in Mooswald. Sie sollten ähnlich der Knopfhäusle-Siedlung in der Oberwiehre saniert, statt abgerissen werden. Neben der baulichen sollte hier zusätzlich eine soziale Erhaltungssatzung eine Vertreibung der bisherigen Bewohner verhindern. Durch den Verzicht auf Abriss und Neubau wird auch der damit verbundene Einsatz grauer Energie deutlich reduziert. Das Standardargument der Bauverwaltung, dafür notwendiges Personal sei durch die Planung von Dietenbach vollständig gebunden, zeigt eine völlig falsche Prioritätensetzung.

Stadtklima und Gesundheit

Freiburg gilt als wärmste Stadt Deutschlands. Inzwischen sind die gesundheitlichen Risiken der Erderwärmung hier besonders spürbar. Tropennächte, Hitzetage, Trockenheit und Starkregen häufen sich mit jedem Rekordjahr. Hitzeinseln müssen daher vermieden werden, Freiflächen dürfen keine Steinwüsten sein. Möglichst viele versiegelte Flächen müssen zur Regenwasseraufnahme entsiegelt und zur Kühlung begrünt werden. Horizontales Grün in den Parks und vertikales Grün an Hausfassaden kühlt und bindet CO₂.

Bäume müssen stärker geschützt werden. Bisher gilt Baurecht vor Baumschutz. Eine Umkehrung der Priorität ist auch hier dringend angezeigt, Baumschutz muss vor Baurecht stehen. Kleingärten müssen erhalten bleiben. Kühlung bringen auch Fließgewässer wie die bei Touristen beliebten Freiburger Bächle.

FL lehnt den Autobahn-Stadttunnel ab

Wenig einladend sind dagegen die Wege an der verkehrsumtosten Dreisam, was sich nach Meinung vieler durch einen Stadttunnel ändern ließe. Um die Dreisamufer wieder erlebbar zu machen, soll eine Bundesautobahn, mit zwei Vollanschlüssen mitten in der Stadt, den Durchgangsverkehr von Schwerlastern und Pendlern unter die Erde bringen. Es stellt sich die Frage, ob wirklich über Jahrzehnte mit Kosten von rund einer halben Milliarde Euro ein Autobahntunnel geplant und gebaut werden muss, um die unerträgliche Lärm- und Emissionsbelastung zu überwinden. Dieses Geld wäre besser in die Mobilitätswende investiert. Wenn es gelänge, den Verkehr auf den Dreisamuferstraßen auf ein Drittel zu reduzieren, dann wäre dasselbe Ergebnis erzielt wie mit einem Tunnel. Denn auch mit Tunnel wird mindestens ein Drittel des Verkehrs weiterhin oberirdisch verbleiben. Die Beruhigung der Uferstraßen und die Renaturierung der Dreisam könnten dabei schon heute beginnen. Eine geeignete Maßnahme wäre die Sperrung einer Fahrspur, auf der dann nur noch berechnigte Fahrzeuge wie Rettungsdienste, Handwerker und Busse fahren dürfen. Der Schwerlastverkehr muss weitgehend aus Freiburg verbannt werden. FL lehnt einen Autobahn-Stadttunnel ab.

FL unterstützt die Mobilitätswende und Flächengerechtigkeit

Erfreulicherweise wurde bereits begonnen, die Vorschläge des Freiburger Fuß- und Radentscheides umzusetzen, weg vom Auto, hin zum Rad oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Neben dem Ausbau des Schienenverkehrs muss ein flächendeckendes regionales Radnetz mit bevorrechtigten Radrouten erstellt werden. In der Stadt müssen Auto-Fahrspuren in Fahrradspuren umgewandelt werden. Damit sollen vor allem Pendler attraktive Alternativen zum Auto bekommen. Das Anwohnerparken muss stadtweit ausgebaut werden, um das Parken in der Stadt für Pendler zusätzlich unattraktiv zu machen. Die Vorherrschaft des Autos im Stadtbild muss zugunsten alternativer Verkehrsmittel zurückgedrängt werden.

Versorgung durch regionale Landwirtschaft

Um Transportwege für Lebensmittel kurz zu halten, ist die regionale Landwirtschaft, beispielsweise für die städtischen Stadtteilmärkte, unerlässlich. Die Versiegelung landwirtschaftlicher Flächen für den Wohnungsbau muss ein Ende haben, zumal der Wohnungsbau für seine schädliche

Versiegelung, seine Ackerboden- und Naturzerstörung die Schaffung natürlicher Ausgleichsflächen erfordert, die wiederum zu Lasten landwirtschaftlicher Flächen gehen. Die derzeitigen Krisen zeigen, wie wichtig eine weitgehende Autarkie bei der Lebensmittelerzeugung ist.

Massiver Ausbau der regenerativen Energien

Jahrzehntelanges Ignorieren des Klimawandels fordert seinen Tribut. Der Umbau der Energieversorgung weg von den fossilen hin zu den regenerativen Energieträgern muss nun in wenigen Jahren bewerkstelligt werden. Stromerzeugung muss vor allem durch die Wind- und die Solarenergie erfolgen. Dabei ist FL offen für neue Technologien wie beispielsweise seilgeführte „himmlische“ Windkraftanlagen. Mit einer solchen Technologie könnte auch der Kritik an erdgebundenen Anlagen begegnet werden. Vorwürfe der Verschandelung des Landschaftsbildes oder der Inanspruchnahme von Waldflächen für die Anlagen, Leitungen und Zufahrtswege wären dann hinfällig.

Für Heizungen und Warmwasser werden bereits die Wärmenetze ausgebaut. Dabei wird der Geothermie eine hohe Bedeutung zukommen. Sie ist vor allen Dingen zum Heizen von schlecht gedämmten Bestandsgebäuden über heiße Nahwärmenetze geeignet. Gut gedämmte Häuser in Neubauquartieren sind dagegen besser über kalte Nahwärmenetze mit Wärmepumpen zu beheizen. Auch hier zeigt sich angesichts des Ukraine-Kriegs, wie wichtig eine Selbstversorgung mit Energie ist. FL unterstützt die Energie-Transformation daher uneingeschränkt.

Bildung, soziales Miteinander und Kultur

Bildung verhindert Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel. Daher werden motivierte Lehrkräfte, aber auch eine entsprechende Ausstattung der Schulen benötigt. Schulen, wie das seit 30 Jahren leerstehende Lycée Turenne, müssen endlich saniert werden. Statt Gruppen in Kitas zu vergrößern, müssen für Erzieherinnen und Erzieher attraktive Arbeitsplätze geschaffen werden, wobei sie Unterstützung durch Fachpersonal für besondere kindspezifische Bedarfe erhalten müssen.

Soziales Miteinander lebt von Freiräumen und -flächen in allen Stadtteilen, die dazu einladen, dass sich Jung und Alt treffen können. Aber es werden immer mehr freie Flächen zugebaut. Sportflächen zu bebauen, wie die des SV Solvay, während die Stadtbevölkerung durch dort anzusiedelnde Unternehmen wächst, ist widersinnig. Eine lebenswerte Stadt zeichnet sich durch die Vielfalt und Güte der Angebote aus, die sie auch bei knappen Kassen für ihre Bürger bereithält. Dazu zählen Frei- und Hallenbäder, ein Eisstadion mit zwei Eisflächen, Sportvereine mit vielfältigen Angeboten des Breiten- und Leistungssports, Jugendtreffs, Theater und Kleinkunstabühnen, Chöre und Orchester, Hocks und Stadtteilfeste und vieles mehr. Dafür muss Geld bereitgehalten werden, statt es für teure Großprojekte wie Dietenbach oder einen Autobahn-Stadttunnel zu verschleudern.

Ein soziales Miteinander schließt ein friedliches Miteinander und den gegenseitigen Respekt der Kulturen und Religionen ein. Freiburg muss seine Weltoffenheit und Toleranz behalten.

Freiburg Lebenswert - Wählerverein für ein lebenswertes Freiburg

Freiburg Lebenswert hat sich Ende 2013 als parteiübergreifender, demokratischer und gemeinnütziger Verein gegründet und ist seit 2014 im Freiburger Gemeinderat vertreten. Seit dieser Zeit versteht sich FL als Unterstützer von Betroffenen, Bürgerinitiativen und Bürgervereinen, wo immer es Sorge, Unsicherheit oder Ärger gibt: Sei es der Abriss sanierungsfähiger, stadtbildprägender oder sogar denkmalgeschützter Häuser zugunsten überdimensionierter und

gesichtsloser Rendite-Neubauten, also die fortschreitende Zerstörung des historisch gewachsenen Stadtbildes. Sei es der Abriss gewachsener und sozial gut strukturierter Quartiere wie dem Metzgergrün ohne Rücksicht auf die Interessen der Bewohner. Sei es die Fällung gesunder großkroniger Bäume zugunsten massiver Nachverdichtung. Sei es die fortschreitende Flächenversiegelung zu Lasten von Artenvielfalt, Stadtklima und Grundwasser. Es braucht eine ernsthafte Beteiligung der Bürgerschaft, deren Engagement und deren gute Ideen. Für eine lebenswerte Stadt!

Näheres zu Freiburg Lebenswert auf unserer Homepage:

<https://freiburg-lebenswert.de>

Sie können uns auch folgen auf Instagram: Freiburg_Lebenswert